

Abonnements und Entbindungen...
Dr. 18. 575.
Verantwortlich: Hans Sobel.

Polauer Tagesblatt

erschienen täglich um 6 Uhr
früh...
Polau, Via Seifengäßle Nr. 20.

11. Jahrgang.

Polau, Mittwoch 23. Juni 1915.

Nr. 3174.

Lemberg erobert.

Wien, 22. Juni, nachmittags.
(R.-B.) Amtlich wird verlautbart:
Unsere zweite Armee hat heute
nach hartem Kampfe Lemberg erobert.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 22. Juni. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe um Lemberg dauern fort. Die russische Verteidigungsstellung südlich der Stadt wurde gestern im Raume westlich Bornfeld von unseren Truppen durchbrochen, die Uebergänge über den Szazerobach an mehreren Stellen in die Hand genommen. Einzelne Befestigungsanlagen an der West- und Nordwestfront Lembergs sind nach heftigen Kämpfen, wobei sich die Wiener Landwehr besonders tapfer schlug, in unserem Besitz. Deutsche Truppen erstürmten die Höhen westlich Kulikow und schlugen alle Gegenangriffe der Russen unter den schwersten Verlusten des Feindes zurück. Südlich des Dnjester ist die allgemeine Situation unverändert. Auch gestern wiesen die Truppen der Armee Pflanzler russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes zurück. Am Tanew und in Polen ist die Situation unverändert.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Plava wurden wieder einige feindliche Angriffe abgewiesen. Ein italienischer Flieger warf ohne Erfolg Bomben auf Görz ab. An allen Fronten verschleißt der Feind viel Geschützmunition, verhält sich aber sonst passiv.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 22. Juni. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Angriffe nordwestlich Dignuiden und südlich Neuwille wurden zurückgeschlagen. Westlich Perthes schoben wir nach erfolgreichen Sprengungen unsere Stellung auf die Maashöhen vor, und dauerten die Nahkämpfe unter schwerem Artilleriefeuer an. Heute triffen wir zum Gegenangriff, säuberten unsere Gräben vom eingebrungenen Feind und machten 130 Gefangene. In den Vogesen verlegten wir unsere Stellungen planmäßig und ungedrängt vom Feinde auf das östliche Seckufer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich und westlich von Lemberg werden fortgesetzt. Westlich Jolkiew wurden die Russen nachts zum Rückzuge gezwungen. Seit dem 12. Juni haben deutsche Truppen und die in ihrer Mitte kämpfenden österreichisch-ungarischen Armeekorps 237 Offiziere, 58.800 Mann zu Gefangenen gemacht, 9 Geschütze und 136 Maschinengewehre erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Erzherzog Friedrich — preussischer Feldmarschall.

Wien, 22. Juni. (R.-B.) Wie die Korrespondenz Wilhelm meldet, hat der deutsche Kaiser anlässlich der Einnahme Lembergs noch heute abends ein Glückwunschtelegramm an den Armeoberkommandanten Erzherzog Friedrich gerichtet und ihn zum preussischen Feldmarschall ernannt.

Zur Kriegslage.

Unsere Offensive in Galizien.

Mit der ununterbrochenen Wucht eines elementaren Ereignisses vollzieht sich die Offensive der Verbündeten in Galizien und jeder Tag, fast jede Stunde bringt die Erfüllung einer unserer schönsten Hoffnungen. Es war wohl wenig Aussicht vorhanden, daß Lemberg dem Ansturm unserer Heere lange Zeit widerstehen könnte, wiewohl die Russen der Wichtigkeit dieses Punktes sich wohl bewußt waren und sein Verlust die Moral und das Vertrauen eines Volkes schwer erschüttern mußten. Der russischen Heeresleitung war die günstige Lage der Hauptstadt Galiziens nicht entgangen und sie hatte es sich angelegen sein lassen, die Höhen im Umkreis der Stadt mit starken Befestigungen zu krönen und die natürlichen Festen durch Kunst noch stärker zu gestalten. Unserer Armee ward die rühmliche Aufgabe zu teil, die Stellungen der Russen zu erstürmen, unsere braven Truppen haben sich in glänzender Weise ihrer Aufgabe entledigt. Im Süden, Westen und Nordwesten der Stadt fielen gestern nacheinander die starken Verteidigungsstellungen der Russen, die ein jäher Gegner hielt. Im Laufe des Tages ging die Stadt in unseren Besitz über. Auch dieses Volkwerk unseres gefährlichsten Feindes ist bezwungen. Seine Massenheere, die sich in heftigen Kämpfen verbluteten und zusammenschmolzen, werden aus dem letzten Stützpunkt unserer Erde, das sie besetzt hatten, hinausgedrängt. Die Folgen des Falles von Lemberg sind unabsehbar, die Tragweite des Erfolges läßt sich aus Mangel an genaueren Berichten noch nicht ermessen. Ebenso ist die Beute und die Zahl der Gefangenen noch unbekannt.

Die russische Umgruppierung.

Berlin, 20. Juni. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Kopenhagen: Nitzans Bureau bringt von inspirierter russischer Seite folgende Auslassung: „Anfangs der heftigen Kämpfe am rechten Weichselufer und Dnjester hatten russische Militärkreise eine weitere Verlegung der Hauptoperationen nach Norden für wahrscheinlich. Augenblicklich ist noch nicht zu ersehen, an welcher Front der Feind den Hauptschlag führen will. Die russischen Truppen haben sich von Czernowit auf russisches Gebiet zurückgezogen, um eine bequeme und direkte Verbindung zwischen den an beiden Ufern des Dnjester operierenden Truppen herzustellen. Diese Truppen, die eine vorgeschobene Stellung zwischen Dnjester und Pruth einnahmen, waren starken feindlichen Angriffen ausgesetzt. Zudem haben diese Stellungen jetzt nicht mehr dieselbe Bedeutung wie vordem, und man hielt es daher für zweckmäßig, auf poboltsches Gebiet zurückzugehen. Diese Umgruppierung beeinflußt die Operationen an der restlichen russischen Front durchaus nicht, da die erwähnte Gruppe ohnehin ziemlich isoliert war. Der im offiziellen russischen Communiqué gebräuchte Ausdruck, die russischen Truppen zögen sich zur russischen Grenze zurück, lautet sehr beunruhigend, sollte aber das Publikum nur über die Richtung des Abmarsches orientieren.“

Die Bedrohung des russischen Westens.

Petersburg, 20. Juni. Das russische Handelsministerium hat den westlichen Industriellen vertraulich mitgeteilt, daß die sofortige Verlegung der Fabriken weiter östlich als notwendig erachtet wird. Die Eisenwerke Frumkin in Landworowo, die große Tabakfabrik Schereschewskij in Grodno, die bedeutende Aktien-Nagelfabrik in Rowno werden bereits nach Minsk verlegt. Weitere Fabriken folgen demnächst. Viel besprochen wird der soeben ergangene Befehl des Verkehrsministers an die Direktionen der großen Eisenbahnwerkstätten Riga und Rowno, eine eventuelle Verlegung nach Minsk oder Rowno schleunigst vorzubereiten.

Die Aushebung der Ahtzehnjährigen.

Paris, 20. Juni. Nach dem „Temps“ sind die Vorarbeiten des Aushebungsausschusses für die Jahressklasse 1917 beendet. Die Aushebungen für ganz Frankreich werden am 13. Juli zu Ende sein. Nach dem „Matin“ hat ein Unterpräfekt, der als Vertreter der Zivilbehörden den Arbeiten des Aushebungsausschusses beiwohnte, erklärt, daß im Durchschnitt 65 bis 65 Prozent der untersuchten Mannschaften der Jahressklasse 1917 für felddiensttauglich befunden worden sind. Die körperlichen Fähigkeiten der Mannschaften seien sehr gut entwickelt, und es hätte sich in dieser Hinsicht im Vergleich zu früheren Jahressklassen ein überraschend gutes Ergebnis herausgestellt.

Der Krieg mit Italien.

Hinrichtungen unserer Staatsangehörigen.

Rom, 22. (R.-B.) Dem „Avanti“ zufolge steht in Verona und in Venedig die Erschießung vieler Zivilpersonen aus österreichischen Ortschaften bevor, deren angebliches Verbrechen darin bestand, im Besitze von Waffen betreten worden zu sein. In Cormons, Grado, Karfreit, Monfalcone und in anderen Orten hat die Bevölkerung, wie der „Avanti“ feststellt, den italienischen Besatzern nicht den gewünschten Empfang bereitet. Schon dort seien viele Erschießungen erfolgt.

Zur See.

Torpedierung eines englischen Panzerschiffes.

Berlin, 22. Juni. (R.-V.) Am 20. Juni griff eines unserer Unterseeboote etwa 100 Seemeilen östlich von Flich of Fort einen englischen Panzerkreuzer, anscheinend von der „Minotaur“-Klasse, an. Der Torpedotraf. Die Wirkung konnte von dem Unterseeboote jedoch nicht mehr beobachtet werden. Der stellvertretende Chef des Abtraktstabes v. Behndt.

(Die Panzerkreuzer der „Minotaur“-Klasse haben einen Gehalt von 14.600 Tonnen, eine Bestückung von 4 23 cm, 10 19 cm, 14 7,6 cm Geschützen, eine Geschwindigkeit von 23 Meilen. Stapellauf 1906/7.)

Der Notenwechsel mit Amerika.

Washington, 20. Juni. Die amerikanische Antwort auf die deutsche Note über die Versenkung des amerikanischen Schiffes „Frye“ ist fertiggestellt und wird bald nach Berlin gesandt werden. Sie verweigert es, Deutschlands Standpunkt anzuerkennen, daß amerikanische Schiffe mit Konterbande zerstört werden können, wenn Deutschland Sabotage leistet.

Vom Balkan.

Das unbotmäßige Bulgarien.

Petersburg, 20. Juni. Ein offiziöser Mitarbeiter der Petersburger „Njetsch“ führt aus, daß gegenwärtig weitere Verhandlungen mit Bulgarien als zwecklos betrachtet werden, so lange Bulgarien nicht selbst Gegenanschläge aufstellt. Unsere Diplomatie, sagt der Offiziosus hinzu, erachtet ein weiteres Zögern Bulgariens als für dieses gefährlich; denn nach der Forcierung der Dardanellen, die etwa nach Monatsfrist erwartet wird, würde Bulgariens Mitwirkung für den Dreiverband wertlos werden.

Aus Rußland.

Ministerrat.

Haag, 20. Juni. Am Dienstag präsierte der Jar im großen Ministerrat, der sich mit der Kriegslage in Gallizien beschäftigte. Die Abwesenheit des Generalfiskus Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch wurde viel bemerkt. Zahlreiche Anzeichen bestätigen, daß der Stern des Großfürsten im Sinken begriffen ist.

Aus dem Inland.

Sicherstellung des Mehl- und Brotbedarfes.

Wien, 22. Juni. (R.-V.) Mit einer morgen zur Verlautbarung gelangenden kaiserlichen Verordnung werden die erforderlichen Vorjorgen für die Sicherstellung des Bedarfes an Mehl und Brot aus der neuen Ernte getroffen. Gleichzeitig wird auch das abgeänderte Statut der Kriegsgelbeverehrungsanstalt veröffentlicht.

Der Seekrieg.

In der Berichtswache haben wir außer der bereits kurz erwähnten Zerstörung des italienischen Luftschiffes „Citta di Ferrara“ durch unser Flugzeug „L 48“ und dem fast gleichzeitigen erfolgreichen Bombardement Venedigs durch „L 47“ am 8. Juni, noch zwei weitere sehr erfreuliche Erfolge offensiven Vorgehens zu verzeichnen, diesmal von unseren unermüdblichen Unterseebooten errungen, nämlich die Zerstörung des englischen Kreuzers „Liverpool“ am 9. und des italienischen Unterseebootes „Medusa“ am 10. Juni.

Der Angriff auf das italienische Luftschiff und seine glückliche Bezwingung verdient schon wegen der Tollkühnheit und der ganz hervorragenden Kaltblütigkeit des Führers unseres Flugzeuges die höchste Bewunderung. Auf die Meldung vom Erscheinen der „Citta di Ferrara“ über Fiume, wo sie durch Bombenwurf

nur unerheblichen Sachschaden anrichtete, wohl aber einige harmlose Personen schwer verletzte und eine sogar tötete, stieg Einleutnant Klasing, von dem Seekadetten v. Frisch als Beobachter begleitet, mit „L 48“ unverzüglich zur Verfolgung auf und nahm alsbald die Jagd auf das außerhalb der Enge von Tarasina gesicherte Luftschiff auf.

fest entschlossen, der Beute um jeden Preis, eventuell auch um den des Verlustes des eigenen Flugzeuges, habhaft zu werden, steuerte Klasing so nahe an die „Citta di Ferrara“ in einer steilen Spirale herab,

zwei Offiziere und fünf Mann der Besatzung wurden durch herbeigeeilte Torpedoboote gefangen genommen. „L 48“ schwebte dabei, wie aus dem Vergleich mit dem vorjährigen Unfall bei Pissamend erkenntlich, wo die zu große Annäherung eines Flugzeuges an ein Luftschiff den Verlust beider herbei-

führte, in der größten Gefahr, doch wußte es diesmal die Geschicklichkeit unseres Piloten zu bewahren. Die Bezwingung eines Luftschiffes durch einen vom Flugzeug ist ein Unikum.

Die italienische Darstellung des Verlustes der bereits seit dem 21. Mai mit einigem Mythos umgebenen „Citta di Ferrara“ spricht von „Motorhavarie“, „Niedergehen“ und „Entzündung des Gasbehälters“, als ob ein unglücklicher Zufall vorläge, der die kampflose Gefangennahme des Restes der Besatzung verschuldet hätte; wenn der italienische Marinegeneralstab nicht einmal den Mut zur Anerkennung unseres streng sachlichen amtlichen Berichtes aufbringt, aus dem allein er das Schicksal seines Luftschiffes erfahren hat und auf den er sich auch gewunden bezieht, so bleibt nur der Schluß, daß er von der Eohtheit der Kriegsbegeisterung seines Volkes und seiner Festigkeit gegen Unglücksbotschaften ganz merkwürdig zutreffende Ansichten hat.

Die Torpedierung der „Liverpool“ (4800 t, leichter Seitenpanzer, zwei 15, zehn 10-cm-Geschütze, 26 Knoten Fahrt, Stapellauf 1909) erfolgte unter Umständen, die vom maritimen Standpunkt vollste Beachtung verdienen und das Verdienst des Kommandanten unseres „L 4“, Einleutnant Singule, in das hellste Licht versetzen. Der englische Kreuzer war von nicht weniger als sechs Zerstörern in solcher Gruppierung umgeben, daß die gefährlichen Sektoren vorne und beiderseits seines Rumpfes jedenfalls als ungewöhnlich scharf überwacht anzusehen waren; trotzdem gelang es Einleutnant Singule, diesen dichten Schirm zu durchbrechen, das Schiff zu torpedieren und sich der unmittelbar darauf einsetzenden Verfolgung der sechs Zerstörer zu entziehen. Das dürfte mehrmals zu denken geben und namentlich dazu führen, daß in Zukunft noch eine wesentliche Verdrichtung des Schutzzirkels versucht werden muß. Der Fall „L 4“, „Liverpool“ hat eine Ähnlichkeit mit der Torpedierung des „Triumph“ vor Arkburn, war aber insofern für unser Unterseeboot schwieriger, weil „Liverpool“ mit voller Kreuzungsgeschwindigkeit, also mindestens 15 Knoten fuhr, während „Triumph“ wegen der ausgelegten Schutznetze höchstens ein Drittel dieser Fahrt einhalten konnte.

Die Versenkung der „Medusa“ durch eines unserer Unterseeboote in der Adria ist der erste Fall seiner Art;

aus dem Umstande, daß ihr zweiter Offizier und vier Mann gefangen genommen wurden, geht hervor, daß „Medusa“ an der Oberfläche fuhr, denn diese Ueberlebenden müssen sich auf Deck befunden haben. „Medusa“ (250 bis 300 t, 600pferdige Dieselmotoren für die Oberflächens- und 300pferdige Elektromotoren für die Unterwasserfahrt) war das älteste, im Jahre 1911 vollendete Boot von acht gleichen, des Fiat-Typs, der von Kennern noch bis vor kurzem sehr gelobt, jedoch bereits durch neuere Typen wesentlich überholt wurde. Sein Verlust wird italienischerseits um so schwerer empfunden werden, als er sich in ereignete, ein Gewässer, das von den auf ihre alten venezianischen Erfahrungen pochenden Italienern als viel wertiger „verfänglich“ angesehen wurde als die dalmatinischen.

Hoffentlich folgt diesen drei glücklichen Tagen bald eine Reihe weiterer gleicher!

„Danzers Armeez-Zeitung.“

Vom Tage.

Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef — Protektor des österreichischen Flottenvereines. Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef hat das Protektorat des österreichischen Flottenvereines übernommen. Diese Nachricht wird nicht verkehren, im In- und Auslande Aufmerksamkeit hervorzuheben. Die Uebernahme des Protektorates in einer so ernsten und schicksalsreichen Zeit bedeutet nicht nur die Belästigung weit ausblickender Fürsorge für die Seeinteressen Oesterreich-Ungarns, sondern auch eine besondere Auszeichnung des Flottenvereines und Anerkennung seiner mühevollen, erspriesslichen Arbeit. Bis zum 28. Juni 1914, dem folgenschweren Tage des Attentates in Sarajevo, war der Erzherzog Franz Ferdinand der langjährige mächtige Förderer dieser vaterländischen Vereinigung, an deren Gedeihen er stets persönlich ungewöhnlichen Anteil nahm. Dem vereinigten kaiserlichen Prinzen ist die Aufnahme der statutarischen Bestimmung zu verdanken, wonach der Präsident des Vereines vom Protektor ernannt wird. Seit mehr als einem Dezennium ist der Flottenverein für die Notwendigkeit ausreichender maritimer Machtmittel und kraftvolle Unterstützung der Handelschiffahrt eingetreten. Er hat die Bedeutung des Meeres, welche für so viele unter der Bevölkerung unserer Binnenländer erst der Weltkrieg in das richtige Licht gerückt hat, den Mitbürgern unablässig und eindringlich vor Augen geführt. Seine Mitgliederzahl beträgt weit über 50.000, und zwar nicht nur in Oesterreich, sondern in ganz Europa so-

wie in überseeischen Ländern. Präsident ist Prinz Stefan von und zu Liechtenstein. Vizepräsidenten sind General der Infanterie Emil von Woinowich und Nikolaus Graf Des Fours. Mit der Vertretung der in militärischen Dienstleistungen tätigen Mitglieder des Vereines ist kais. Rat H. Freistadt betraut. Dem Vorstande gehören Männer aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens an. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß seit Ende Juli 1914 das k. u. k. Kriegsministerium Kriegsfürsorgeamt unter dem Präsidium Seiner Exzellenz des Feldmarschallleutnants Löbl in dem Bureau lokalitäten des österreichischen Flottenvereines amtiert. Als sich gegen Ende August diese Räume als zu enger erwiesen, übersiedelte das Kriegsfürsorgeamt in die Erportakademie, 9. Bez., Berggasse 10, während dessen finanzielle Abteilung nach wie vor im Flottenverein verblieb. Der Verein hat, wie bekannt, seine gesamte Organisation mit großem Erfolge in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt, ohne jedoch seine statutarische Tätigkeit einzuschränken. Er wird unter dem Protektorat des Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Josef sicherlich seine hohen Aufgaben mit gewohnter Energie und Hingebung verfolgen.

Begünstigungen für die 18jährigen Landsturmpflichtigen. Demnächst gelangen die im Jahre 1897 geborenen Landsturmpflichtigen zur Musterung. Um auch diesen Wehrpflichtigen, sofern sie nicht die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen Präsenzdienst voll nachweisen können, die Möglichkeit zu bieten, im Falle ihres freiwilligen Eintrittes in das gemeinsame Heer oder die Landwehr die bedingte Anerkennung des einjährigen Freiwilligenrechtes zu erhalten, hat die Militärverwaltung nachstehendes verfügt: Den im Jahre 1897 Geborenen kann die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes bedingt zuerkannt werden, wenn sie nachweisen, daß sie im Schuljahre 1914/15 zumindest in jenem Jahrgang einer Lehranstalt stehen, durch dessen ordnungsmäßige Beendigung sie nach den Bestimmungen des Paragraph 21: 1, dritter Absatz, W.-G., den Anspruch auf die Zulassung zur Ergänzungsprüfung erlangen würden. Demnach kann das einjährig-Freiwilligenrecht bedingt zuerkannt werden: den Schülern der sechsten oder einer höheren Klasse eines öffentlichen oder mit dem Rechte der Öffentlichkeit ausgestatteten Gymnasiums (Realgymnasiums) oder einer solchen Realschule, des zweiten oder eines höheren Jahrganges einer Lehrerbildungsanstalt und des zweiten oder eines höheren Jahrganges der gemäß Paragraph 21: 1, zweiter Absatz, W.-G., gleichgestellten (in Beilage 7 zu den Wehrvorschriften, erster Teil, enthaltenen oder nachträglich als in diese Beilage aufzunehmen bezeichneten) Lehranstalten. Sene Bewerber, die sich das Recht der Wahl des Truppenkörpers sichern wollen, haben ihre Gesuche spätestens sieben Tage vor dem Termin der allgemeinen Einrückung der Angehörigen ihres Geburtsjahrganges zum Landsturmbienste mit der Waffe beim zuständigen Ergänzungsbezirkskommando, wenn die Aufnahme in die Landwehr angestrebt wird, beim zuständigen Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando einzubringen. Nach erfolgter Präsentierung ist der freiwillige Eintritt nur bei dem Truppenkörper zulässig, zu welchem der Betroffene als Landsturmmann zugeteilt worden ist. Die Gesuche um können entweder bei der Assentierung selbst beim zu Zuerkennung des bedingten einjährig-Freiwilligenrechtes (Ergänzungsbezirks-) Landwehr-Ergänzungsbezirks-) Kommando oder vorher bei diesem oder bei dem zuständigen politischen Bezirksbehörde eingebracht werden. Landsturmpflichtige des Geburtsjahrganges 1897, die im Schuljahre 1914/15 die 5. Klasse eines öffentlichen oder mit dem Öffentlichkeitsrecht ausgestatteten Gymnasiums (Realgymnasiums), einer solchen Realschule oder den 1. Jahrgang einer der in bezug auf das einjährig-Freiwilligenrecht gleichzuhaltenden Lehranstalten besuchen, dürfen während des Landsturmbienstes mit der Waffe die für einjährig-Freiwillige normierten Armstreifen tragen. Sie werden der Ausbildung zum Offizier nicht unterzogen, sondern — die allgemeine Eignung vorausgesetzt — lediglich in einer 12wöchigen Gesamtausbildung zu Unteroffizieren geschult und sodann ins Feld abgesendet. In allen sonstigen Belangen werden diese Personen den zum Tragen des einjährig-Freiwilligenabzeichens berechtigten Landsturmpflichtigen gleichgehalten. Der Anspruch auf das Tragen des einjährig-Freiwilligenabzeichens ist bei Vorweisung des in Betracht kommenden Schulzeugnisses mündlich bei jenem Ergänzungsbezirkskommando, beziehungsweise Landwehr-Ergänzungsbezirkskommando geltend zu machen, zu dem der Aspirant einrückt. Gegen die abweisliche Entscheidung kann die Berufung seitens des Aspiranten innerhalb 14 Tagen dem Ministerium für Landesverteidigung direkt vorgelegt werden. Sofern die in Rede stehenden Wehrpflichtigen den freiwilligen Eintritt in das gemeinsame Heer oder in die Landwehr anstreben, ist derselbe nur auf die dreijährige Präsenz- und siebenjährige Reservistenzeit statthaft (Paragraph 19, B. 4, W.-G.). Der Anspruch auf das Tragen der einjährig-Freiwilligenarmstreifen erlischt sodann. Weiter hat die Militärverwaltung schon demalen in Aussicht genommen, allen im stellungspflichtigen Alter oder vor demselben stehenden Wehrpflichtigen, welche zum Landsturmbienste

mit der Waffe herangezogen worden sind oder freiwillig die bewaffnete Macht eintraten, ohne den vollen Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung für die Begünstigung des einjährigen Präsenzdienstes erbringen zu können, die sich aber in den bezüglichen Studien befinden, derenzeit den nach dem Wehrgefeße mit präkubierender Wirkung festgesetzten Termin zur Erbringung des Nachweises über die wissenschaftliche Befähigung um eine oder mehreren militärischen Dienstleistungen, beziehungsweise dadurch eingetretene Unterbrechung im Studienverlaufe entsprechende Frist zu erstrecken. Endlich wird die bereits mitgeteilte Verfügung über die vorzeitige Zulassung der im Jahre 1897 geborenen Landsturmmilitärgenossen zur Ergänzungsprüfung verwiesen, wodurch Angehörigen des erwähnten Geburtsjahrganges auch in dieser Beziehung der gleichen Vorteile teilhaftig werden wie jene der früher zum Landsturm dienste herangezogenen Geburtsjahre. Die Gesuche um die vorzeitige Zulassung zur Ergänzungsprüfung sind bei dem Militärkommando einzubringen, in dessen Bereich sich der Bewerber ständig aufhält. Anlässlich der Ausdehnung der Landsturmpflicht auf die Vierzehnjährigen hat der Unterrichtsminister angeordnet, daß auf die jetzt zur Musterung kommenden Schüler dieses Geburtsjahrganges 1897 an den Mittelschulen, Lehrerbildungsanstalten und sonstigen mittleren Unterrichtsanstalten alle schon für die Schüler früherer Geburtsjahrgänge zugestandenen Begünstigungen hinsichtlich der vorzeitigen Erteilung der Jahreszeugnisse, sowie wegen der vorzeitigen Zulassung der Schüler der letzten Klasse zur Reifeprüfung (gleichzeitig und ohne Rücksicht auf den für den 26. Juni anberaumten allgemeinen Unterrichtsschluß Anwendung zu finden haben. Jene Schüler der vorletzten Klasse, welche infolge ihrer bevorstehenden oder schon erfolgten Einberufung zur aktiven Dienstleistung das Jahreszeugnis (Geburtsjahrgang 1897) oder schon im Frühjahr (Geburtsjahrgänge 1896, 1895 und auch frühere Jahre) erhielten, können nicht ohne weiteres zur Ablegung der Reifeprüfung zugelassen werden, wohl aber werden zu geeigneter Zeit Maßnahmen getroffen werden, damit diese Schüler nach Wiederaufnahme ihrer Studien und unter Rücksichtnahme auf die durch Kriegsdienstleistung bedingte Studienunterbrechung zu demselben Termine das Reifezeugnis erlangen können, zu dem sie bei normalen Verhältnissen die Reifeprüfung abgelegt hätten. In dieser Beziehung wäre festzustellen, daß die mehrfach geäußerte Annahme, als ob in Ungarn oder im Deutschen Reich den im Kriegsdienste stehenden Absolventen der vorletzten Mittelschulklasse ohne weiteres das Reifezeugnis zuerkannt würde, jeder Grundlage entbehrt.

Zur Substitutionsförderung im Landsturm. Wie veräußert, findet im Juli 1915 abermals eine Beförderung im Landsturmoftizierskorps, sowohl in Oesterreich wie in Ungarn statt. Im k. k. Landsturm kommen im Konkretnachstand der Offiziere des Soldatenstandes zur Beförderung in Betracht: Zu Landsturmoberleutnants (Landsturmmittelmehrern) die Landsturmoberleutnants einschließlich des Ranges vom 1. Mai 1910, doch nur die im Frontdienst stehenden oder in anderweitiger Dienstverwendung im Bereiche der Armee im Felde befindlichen Landsturmoberleutnants, wenn sie Kämpfe mitgemacht haben. Hingegen gilt für Landsturmoberleutnants im Truppendienst bei den in Etappenbereich befindlichen Etappentruppen und Eisenbahnsicherungsgruppen, dann für Offiziere im Truppendienst bei den Ersatzkörpern

und sonstigen besonderen Truppenformationen im Hinterland als Ranggrenze der 1. Mai 1907. Zu Landsturmoberleutnants sollen die Landsturmoberleutnants einschließlich des Ranges vom 1. Mai 1912 ernannt werden. Die gleichen Ranggrenzen wurden auch für die Beförderung im königlich ungarischen Landsturm festgesetzt. Da die Landsturmoftiziere (nicht zu verwechseln mit Offizieren des Heeres und der Landwehren, ob aktiv, in der Reserve, im Ruhestande oder im Verhältnis „außer Dienst“ befindlich, die bei Landsturmbildungen in Dienstverwendung stehen) nur auf Kriegsdauer ernannt werden, so herrscht, wie aus mancherlei Anfragen hervorgeht, Unklarheit darüber, wie diese Bestimmung der Ranggrenze aufzufassen sei, da in den Jahren 1910, 1912 usw. der Landsturm nicht aufgebildet war, es folglich auch keine Landsturmoftiziere gegeben hat. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß dieser Rang jenem entspricht, den der Landsturmoftizier vor seinem Austritt aus dem Heere oder der Landwehr (gleichviel, ob er seinerzeit als Offizier aktiv oder in der Reserve gebient hatte) innegehabt hat. Dieser Beförderungsumfang gilt also für Landsturmoftiziere, die seinerzeit den Offiziersrang im Heere oder in der Landwehr bekleidet hatten. Hingegen kommen Landsturmoberleutnants, die vor ihrem Austritt aus dem Heere oder der Landwehr nicht Offiziere waren — also ehemalige Fähnriche, Kadetten, Offiziers-, bzw. Kadettaspiranten, sowie ehemalige Unteroffiziere, die während der Mobilität zu Landsturmgangisten ernannt wurden, für die touristische Beförderung nicht in Betracht, da ihr Rang erst vom Tage ihrer Präsentierung, beziehungsweise ihrer Ernennung gerechnet wird.

Klassenlotterle. Die bestellten Lose können bis 2. Juli beim Kredit- und Eskompteverein befohen werden.

Die Firma Ignazio Steiner teilt der löbl. Garnison höflich mit, daß sie zwei Waggonladungen Sommeruniformen, Wäsche und andere Ausstattungen erhalten hat und trotz der großen Preissteigerung alle Artikel zum bisherigen billigen Preis an einzelne Kunden verkaufen wird.

Armee und Marine.

Infanterie-Regiments-Lieutenant v. r. 173

Marineoberinspektion: Einienschiffleutnant Peternel.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Krakovic (Via Giovia 7).

Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“: Landsturmarzt Dr. Bezdek; im Marinehospital: Landsturmarzt Dr. Buschlik.

Auszeichnungen: Vom Kriegsministerium, Marinefektion, wurde mit Dekret belobt für mehrjährige hingebende, unermüdete und sehr anerkanntswürdige Dienstleistung als Bauleiter beim Stabilimento Tecnico Trieste der Schiffbau-Oberingenieur 2. Klasse Johann Fiala. Verliehen wird das Militärdienstzeichen zweiter Klasse für Offiziere den Vizeadmiralen Karl Kaiser von Rattenfels und Anton Willenik, dem Kontreadmiral Napoleon Louis Eblen von Bawel, dem Einienschiffskapitän in Marineokalanstellung Wilhelm von Kestlich, ferner das Militärdienstzeichen dritter Klasse für Offiziere den Fregatkapitänen Karl Köppler, Emil Konek

Eblen von Norwall, Ludwig Haindl, Theodor Eblen von Gottstein, Maximilian Hilscher, Eugen von Schram, Richard Florio, Anton Dolenc, Alexander Mahoritsch, Viktor von Primavesi, Heinrich Freiherrn Pergler von Berglas, Moriz Bauer, Alfons Wilkan, Heinrich Huber, Hermann Sobst, Simeon Bernesche, dem Fregatkapitän in Marineokalanstellung Josef Culot und den Korvettenkapitänen in Marineokalanstellung Karl Trevani, Karl Blachota, Paul Ludmann und Felix Hüfer.

Weiterbericht

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 22. Juni 1915.

Allgemeine Uebersicht:

Der Luftdruck ist in Mitteleuropa gefallen, sonst gestiegen, flache Barometerminima liegen über Nord-europa, Deutschland und Südeuropa. In der Monarchie und an der Adria heiter bis leicht wolkig, schwache unbestimmte Winde, wärmer. Die See ist fast ruhig.

Voraussetzliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Heiter bis leicht wolkig, schwache unbestimmte Winde, wärmer, Neigung zu lokaler Gewittern.

Seismische Beobachtungen: Heute 4 Uhr 41 Min. 50 Sek. a. m. Beginn einer stärkeren Fernbebenaus-zelchnung. Maximalphase 5 Uhr 20,2 Min. a. m. Ent-fernung des Herdes 4900 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 759.6

Temperatur um 7 „ nachm. 759.5

Temperatur um 7 „ morgens 17.8

Temperatur um 2 „ nachm. 23.6

Regenüberschuß für Pola: 138.5 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 21.8°.

Ausgegeben um 2 Uhr 45 nachmittags.

Versicherungsabteilung

Ersten allgemeinen Beamten-Vereines.

Seit dem Jahre 1891, also nicht erst durch den gegenwärtigen Krieg veranlaßt, trägt der Beamten-Verein für alle seit diesem Jahre abgeschlossenen Versicherungen, somit auch für jene, die während des Krieges eingegangen werden, die

volle Kriegsgefahr

ohne Kriegs- oder Zuschlagsprämie, ohne Kürzung der Versicherungssumme, ohne Unterschied, ob es sich um Versicherungen von Angehörigen der k. u. k. Marine, des k. u. k. Herres, der Ersatzreserve, der Landwehr oder Honved oder des Landsturmes handelt.

Beim Beamten-Vereine kann sich jedermann, gleichgültig welchen Berufes und Standes, versichern.

Auskünfte kostenlos und ohne Verbindlichkeit für den Antragenden durch die

Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, I. Wipplingerstraße 25,

und durch die Vertretung in Pola, Via Veterani 3/II, Sprechstunden: Mittwoch 1/2 1—1/2 2, Samstag 1/2 1—1/2 2, Sonntag 1/2 1—1/2 2 und in der Auskuststelle Hotel „Adria“, neben Marinekasino, Sprechstunden: Mit-woch 5—1/2 7, Samstag 5—1/2 7, Sonntag 11—12.

Die Nihilistin.

Roman von Erich Friesen.

14 Nachdend verboten.
„Schon seit etwa einem halben Jahre. Er beehet die Empfangsabend der Fürstin Schwaloff öfters mit seiner Gegenwart.“
„Wie oft empfängt die Fürstin?“
„Zweimal wöchentlich. Wir leben sehr gesellig in Petersburg.“
„Wird Ihnen das nicht zu viel? Ihre Jugend, Ihre Schönheit müssen für die Dauer darunter leiden.“
Fedora lacht leise auf — ein melodisches, silberhelles Lachen.
„Ach nein, Herr Oberst. Die Gesundheit ist die beste Protektorin der Schönheit — und ich erfreue mich vortrefflicher Gesundheit. Doch —“ sie wird ernster — „woher kennen Sie den Grafen Pfeil? Vermutlich von Ihrer Heimat her?“
„Nein,“ erwidert der Oberst gepreht. „Ich lebte früher einmal, vor beinahe einem halben Menschenalter, einige Jahre in Petersburg. Hier erwies er sich mir als treuer, verlässlicher Freund während einer für mich überaus schweren Zeit... Sie werden bleich, mein Fräulein —“ unterbricht er sich mit mühsam zurückgebrängter Erregung. „Habe ich eine verwandte Seele in Ihrem Innern berührt? Sollten auch Sie schon, so jung noch, die Kelden dieser harten Welt gekostet haben?“
Fedora antwortet nicht. Langsam steigt ihr das Blut in die marmorblassen Wangen, ihnen den matten Schimmer des Pfirsichs verleihend.
Und plötzlich streckt sie, einem Impulse folgend, dem Obersten beide Hände entgegen.

Und er umfaßt mit kräftigen Druck die schlanken Mädchenfinger und hält sie ein paar Sekunden fest zwischen den seinen, um sie nur widerstrebend wieder freizugeben.

„Gestatten Sie, daß ich Sie zu Ihrer vorzüglichen Aussprache des Französischen beglückwünsche,“ sagt er nach einer Pause, während der beide erstlichlich mit einer seltsamen Befangenheit kämpfen, wie unter dem Walle unsichtbarer Mächte, die in diesem Moment begannen, leise, leise um diese zwei einander noch ganz fremden Menschen ihre zarten Fäden zu spinnen.

Regt sich das Blut, das unwiderstehlich Vater und Tochter zueinander hingieht?

„Warum beglückwünschen Sie mich dazu?“ meint sie etwas erblaunt. „Wir Russen sprechen zumelst mehrere Sprachen. Ich selbst beherrsche, außer der russischen und französischen, auch die deutsche, englische, italienische und spanische Sprache. Ich habe in den letzten Jahren das Erlernen fremder Sprachen zu meinem Lieblingsstudium gemacht.“

Fedoras Worte klingen so harmlos und natürlich, als fände sie gar nichts Außergewöhnliches in ihnen, als seien sie etwas durchaus Alltägliches.

Um so verwunderter ist der Oberst.

„Weshalb dieser große Aufwand von Geisteskräften gerade für dieses Studium, mein Fräulein? Sie können so viele Sprachen doch gar nicht verwerthen!“

Sie wendet den Kopf ein wenig zur Seite.

„Doch, Herr Oberst. Ich verfolge damit ein bestimmtes Ziel.“

„Ein Ziel? Darf man fragen, welches Ziel?“

Leises Lächeln umspielt ihren Mund.
„O ja, fragen darf man schon, mein Herr — aber

beantworten kann ich diese Frage leider nicht. Seien Sie mir deshalb nicht böse, bitte!“

Auf dem marktigen Gesicht Oberst von Hausens kämpfen Unbehagen und Wohlgefallen miteinander.

„Hoffentlich gibt es auch Fragen, die Sie mir beantworten können,“ versucht er zu scherzen, obgleich ihm bitter ernst zumute ist.

Da erhebt sich Fedora plötzlich.

„Verzeihen Sie! Ich sehe dort hinten im Saal jemand, der mich zu sprechen wünscht! Es wird sich im Laufe des Abends noch Gelegenheit finden, unser Gespräch fortzusetzen. Darf ich Sie jetzt Ihrem Freunde wieder zuführen?“

Schweigend neigt der Oberst das Haupt; doch steht in seinen Zügen deutlich herbe Enttäuschung über das unvermittelte Abbrechen dieser für ihn so wichtigen Unterredung geschrieben.

„Nun, wie gefällt sie Ihnen?“ fragt bald darauf der Botschaftsrat, als die beiden Herren sich ins Rauchzimmer zurückgezogen haben.

„Gefallen?“ wiederholt der Oberst erregt. „Ich bin unsäglich stolz und glücklich, ein solches Mädchen meine Tochter nennen zu dürfen. Wie schön sie ist — wie vornehm — in mancher Beziehung das Abbild meiner so freilich entschwindenen Wanda — nur energischer, kraftvoller, zielbewußter! Sehen Sie dorthin —“

Er blickt nach dem Saal hinüber, auf dessen Schwelle Fedora steht, neben einem kaum mittelgroßen, rotthaarigen Herrn von entschieden russischem Typus, der, lebhaft gestikulierend, in sie hineinzureden scheint, während sie hochangesehnt, mit einem leicht Sarkastischen, überlegenen Lächeln zuhört.

(Fortsetzung folgt.)

Answeis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblattes“ sind neu eingelaufen:

Für die Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Marinemannschaftspersonen:

Kohlenzulage der Mannschaft S. M.	
Dampfer T.	K 15.—
Kohlengelder der Deckmannschaft S. M. S. Csikos	7.89

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuze“:

Zugsführer Koschar statt Blumen auf das Grab des lieben kleinen Grabinger Buberl	K 5.—
Kohlenzulage der Mannschaft S. M. Dampfer Dolfin	5.—

Zusammen	K 32.89
zurück angewiesen	16444.90
Totale	K 16477.79
Abgeführt	16224.90
Abzuführen	K 252.89

Zu Händen des Präsidiums des hiesigen Frauenhilfsvereines vom Roten Kreuze für Triest und Istrien sind für dessen humane und edle Zwecke folgende Spenden eingelaufen:

Früherer Ausweis: 34.420 K 62 h. Neu eingelaufen: Bootsmann Mathias Bosta 1 gold. Stern mit 5 Zacken; Johann Stocovich 1 gold. Stern mit 5 Zacken; „Polaer Tagblatt“ 1 gold. Stern mit 5 Zacken; Johann und H. Suppan 100 K; Rudolf Brueder 40 K; Verkauf im Bazar 30 K 30 h; halber Inhalt der Sammelbüchsen 151—200 79 K 82 h; Herr Jvan Bartolić durch Frau Alberman 10 K; Herr J. Dorolić, Ob.-Stenermann d. R. 100 K; Sammlung des „Polaer Tagblatt“ (Dr. Agostini) 130 K 76 h. Summe 34.911 K 50 h.

Dem Damenkomitee für Kriegsfürsorge, Pola, zugekommene Spenden:

Früherer Ausweis: 18.627 K 32 h. Neu eingelaufen: Halber Inhalt der Sammelbüchsen 151—200 79 K 82 h; II. Divisionskommando 20 K. Summe 18.727 K 14 h.

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalsätze 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

Zimmer und Kabinett mit Küche und Terrasse, möbliert, zu vermieten. Anzufragen Via Muzio 10, 1. St., von 1 bis 2 Uhr. 1346

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Metastasio 18, 1. Stock. 1345

Möbliertes Zimmer ab 1. Juli zu vermieten. Via Tarini 13, 2. St. 1347

Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 1348

Zu mieten gesucht:

Zwei junge Buchsen (Arbeiter) suchen ein schönes Kabinett mit zwei Betten. Adresse in der Administration des Blattes. 1337

Offene Stellen:

Eine Schweizerfrau findet sofortige Aufnahme. Vorzustellen von 9 bis 12 Uhr in der Kanzlei des Marinekafinos, 2. St. 00

Zu verkaufen:

Ein- oder Zweispännerwagen wegen Abreise billig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 1328

Verschiedenes:

Pianofal zur Reparatur einer solchen wird Fachmann gesucht. Adresse in der Administration. 1344

Welches Mehl zu kaufen gesucht. Adressen wollen gefl. in der Administration d. Bl. hinterlegt werden. 1334

Instruktion für die Bekämpfung der Malaria im Kriegshafen von Pola. Zu haben bei der Firma Sof. Krmpotić in Pola, Piazza Carl 1.

Münchner Neueste Nachrichten Vossische Zeitung

in meinem Zeitungsverzeichnisse aufgenommen
E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Achtung!! Frisch eingelangt!

**Feldstecher
Schutzbrillen
Kompass
Armbanduhren
Autobrillen
Sonnenbrillen**

K. Jorgo, Pola, Via Sergia 21

Uhrmacher und Juwelier
Preisliste gratis und franko 10

Wie kommt es, daß der Kohlenmann
Die schwarzen Hände rasch waschen kann?
Er reibt mit Kenosin sie ein
Und spült sie ab, dann sind sie rein.

Erhältlich bei Sof. Krmpotić, Piazza Carl 1.



Verschriftsmässige

wasserdichte Feldpostschachteln

für Postkolli als auch für Muster ohne Wert
zu haben bei

Jos. Krmpotić, Piazza Carl 1



Billigste Preise!

Ausrüstungsgegenstände!

Billigste Preise!

Sommer-Uniformen!

Für
k. u. k. Kriegsmarine:

**Weisse Leinen-Uniformen
Flotten-Anzüge
Bord-Anzüge
Radmäntel
Bordjacken
Schwarze Regenmäntel
Blaue Arbeits-Anzüge
Schwarze Regenhäute**

In jeder Größe
lagernd.

Tadellose
Ausführung.

Für
Artillerie und Landwehr:

**Hechtgraue Leinenblusen
Hechtgraue Kammgarnblusen
Hechtgraue Reithosen
Weiße und drapp Leinenhosen
Hechtgraue Pantalonhosen
Hechtgraue Gummi-Regenmäntel
Hechtgraue Regenhäute
Hechtgraue Offizierskappen**

Ledergamaschen, Wickelgamaschen, Kragenschoner, Strümpfe, Socken, Netzleibel, Schweißsanger, Schlafsäcke, Rucksäcke, Taschentücher.

Beste Qualität Leinen- und Rohseiden-Wäsche.

IGNAZIO STEINER

Görz

Piazza Foro **POLA** Piazza Foro

Triest